

Niedersächsisches
Kultusministerium

Anhörung
Januar 2015

Kerncurriculum
für die Realschule
Schuljahrgänge 7 - 10

Politik



Niedersachsen

Das vorliegende Kerncurriculum bildet die Grundlage für den Unterricht im Fach Politik an Realschulen in den Schuljahrgängen 7 - 10. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2015)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:
Unidruck
Weidendamm 19
30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://www.cuvo.nibis.de> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches Politik	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Der vereinfachte Politikzyklus als Ausgangspunkt des Politikunterrichts	7
2.2	Kompetenzbereiche	9
2.2.1	Inhaltsbezogene Kompetenzen / Themenfelder	9
2.2.2	Prozessbezogene Kompetenzen	12
2.3	Kompetenzentwicklung	15
2.4	Zum Einsatz von Medien	16
2.5	Innere Differenzierung	17
3	Erwartete Kompetenzen	18
3.1	Themenfelder für die Schuljahrgänge 7/8	18
3.2	Themenfelder für die Schuljahrgänge 9/10	23
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	27
5	Aufgaben der Fachkonferenz	29

1 Bildungsbeitrag des Faches Politik

Politisch bildender Unterricht thematisiert soziale, ökonomische, ökologische und politische Phänomene, Probleme, Prozesse und ihre mediale Darstellung. Er trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für politische Entscheidungen zu entwickeln.

Dabei orientiert sich der Politikunterricht am Ziel des mündigen Bürgers. Dies bedeutet unter den Bedingungen demokratisch-gesellschaftlicher und demokratisch-politischer Lebenssituationen in kritischer Loyalität am sozialen Leben und an der Politik teilhaben zu können. Durch den Politikunterricht in der Realschule werden Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre anspruchsvolle Rolle als Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie bewusst wahrzunehmen, indem sie „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden lassen [...] und zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beitragen“¹.

Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Sachverhalte zu analysieren, angemessen zu beurteilen und zu handeln. Um Konflikte friedlich austragen zu können, erproben sie verschiedene Möglichkeiten der Teilhabe und Auseinandersetzung. Sie erfahren hierdurch die Notwendigkeit von Kooperations- und Kompromissbereitschaft. Damit wird den sich verändernden Lebensbedingungen der Jugendlichen in offenen, pluralistischen Gesellschaften Rechnung getragen.

Um ggf. unrealistische Erwartungen der Schüler zu relativieren, muss im Unterricht vermittelt werden, dass Politik zumeist in kleinen Schritten funktioniert und einen nie endenden Prozess darstellt. Diese Erkenntnis trägt dazu bei, dass Politik eine dauerhafte Chance zur Beteiligung bietet. So kann der Politikunterricht der Gleichgültigkeit gegenüber politischen Themen und dem vereinfachenden Umgang mit ihnen entgegenwirken und einer möglichen Demokratieverdrossenheit oder Radikalisierung vorbeugen.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Zum einen bieten sie ihnen nahezu grenzenlose Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und einen einfachen Zugang zur politischen Teilhabe. Zum anderen stellen Medien aber auch eine Gefahr der Beeinflussung dar.

Politikunterricht berührt ebenso kulturelle, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale, räumliche und historische Aspekte. Daher ist die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, insbesondere mit Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft, Religion sowie Werte und Normen auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität unerlässlich. In einem erweiterten Verständnis soll Politikunterricht auch dazu beitragen, die Verbraucherbildung von Schülern zu unterstützen und zu fördern.

¹ Niedersächsisches Schulgesetz - § 2 Bildungsauftrag

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Politik zudem der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufsorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Politik werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

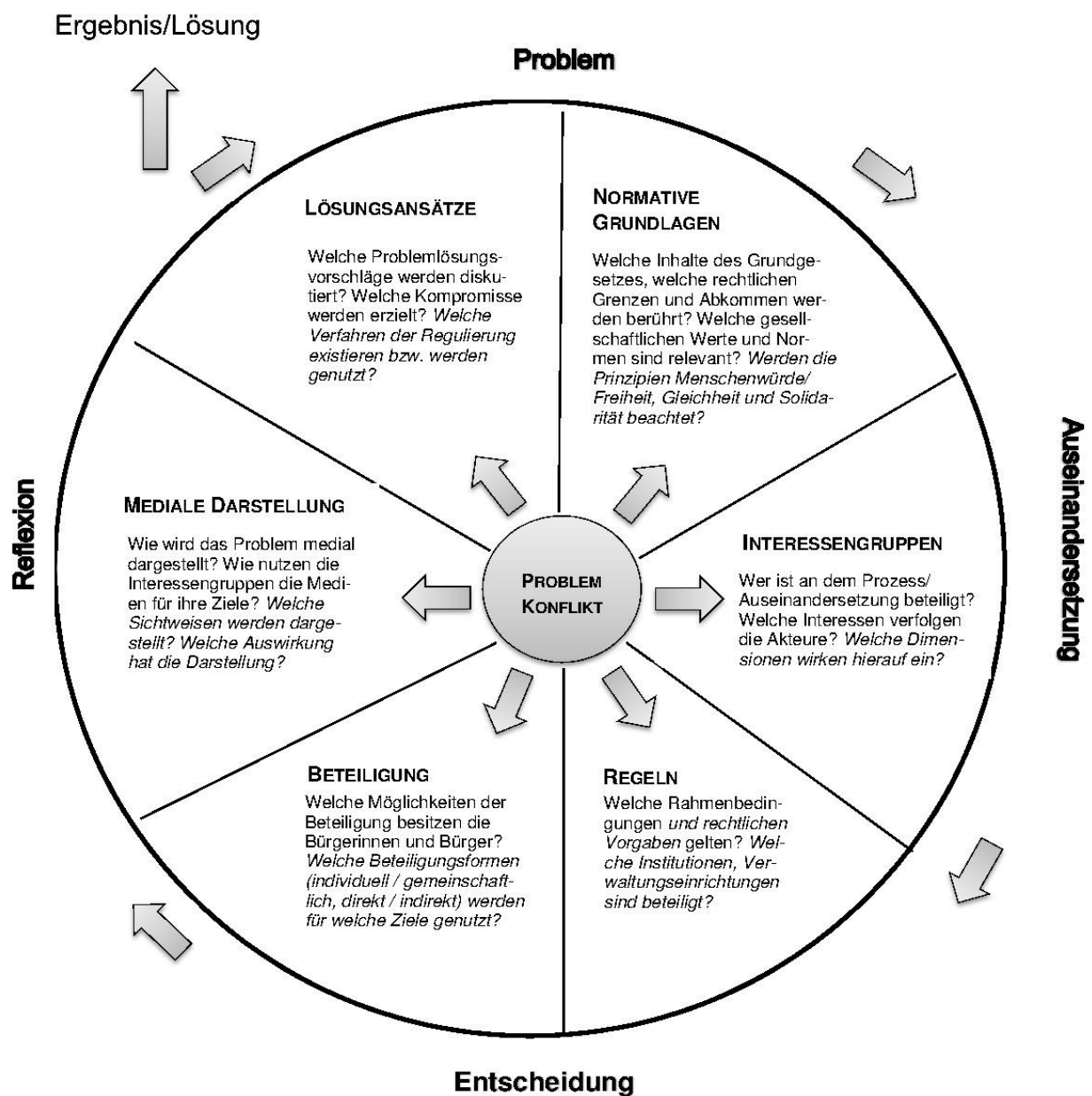
Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Politik ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Der vereinfachte Politikzyklus als Ausgangspunkt des Politikunterrichts

Im Politikunterricht werden Inhalte unter Anwendung politikdidaktischer Analyse- und Urteilsverfahren sowie fachspezifischer Arbeitstechniken und Methoden bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Themen im Rahmen des vereinfachten Politikzyklus.

Der vereinfachte Politikzyklus stellt das grundlegende Denkmodell für den Politikunterricht dar und kommt bei der Bearbeitung der Themenfelder (siehe Kapitel 2.2.1) zum Einsatz. So wird dem prozesshaften Charakter von Politik in der Demokratie Rechnung getragen. Dabei geht der Politikzyklus von einem konflikt-/problemorientierten Ansatz aus. Im Zentrum des Zyklus und damit der Betrachtung steht ein Problem oder Konflikt. Es findet eine gesellschaftlich-politische Auseinandersetzung statt, an deren Ende eine politische Entscheidung steht. Diese Entscheidung kann eine Lösung (zum Beispiel in Form eines Kompromisses) sein oder nach einer Reflexionsphase den Ausgangspunkt für einen neuen Zyklus darstellen.

Zur Erfassung des Problems/Konflikts werden die Aspekte normative Grundlagen, Interessengruppen, Regeln, Beteiligung, mediale Darstellung sowie Lösungsansätze mithilfe der entsprechenden Analysefragen eingehender bearbeitet. Weder die Aspekte noch die Analysefragen unterliegen einer festgelegten Reihenfolge und müssen auch nicht immer alle zwingend bearbeitet werden.



2.2 Kompetenzbereiche

Mit der Erarbeitung des Politikzyklus erhalten die Schülerinnen und Schüler einen fachlich angemessenen und der Bürgerrolle entsprechenden Zugang zu politischen Inhalten. Dadurch werden die Jugendlichen sich ihrer eigenen Interessenlage bewusst, artikulieren diese und nehmen andere demokratische Interessen und Meinungen wahr. Die im Politikunterricht erworbenen Kompetenzen lassen sich in inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen unterteilen. Beide Kompetenzbereiche werden immer im Zusammenhang unterrichtet.

2.2.1 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Unter inhaltsbezogener Kompetenz wird die Fähigkeit verstanden, das politisch Relevante durch die Anwendung der Aspekte des Politikzyklus zu benennen. Die im Folgenden verbindlich vorgegebenen Themenfelder entsprechen den Kriterien der Aktualität, Exemplarität, Angemessenheit sowie der Betroffenheit und ermöglichen eine inhaltliche Orientierung in Politik und Gesellschaft.

Themenfelder unter Anwendung der Aspekte des Politikzyklus

Aspekte des Politikzyklus Themenfeld	Normative Grundlagen	Interessen- gruppen	Regeln	Beteiligung	Mediale Darstellung	Lösungsansätze
Schuljahrgänge 7/8						
Was ist Politik?	Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität	Verschiedene Interessengruppen	Gesetze und Regeln des Zusammenlebens	Vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten	Politik in der medialen Darstellung	Interessenausgleich
Gerechtigkeit für alle?	Rechtstaatlichkeit, Schutz vor Willkür, Menschenrechte und Schutz der Menschenwürde	Konfliktgegner	Rechte und Pflichten	Rechtsweggarantie	Informationspflicht oder Skandalisierung	Gesetze und unabhängige Gerichte, Konfliktregulierung
Machen Medien Meinungen?	Pressefreiheit und Meinungsfreiheit	Öffentlichkeit, Politiker, Medien	Information, Kritik, Kontrolle, Persönlichkeitsrechte und Datenschutz	Soziale Netzwerke, Leserbriefe	Realität als mediale Darstellung	Vielseitige und kritische Mediennutzung, Medien als 4. Gewalt
Leben, um zu arbeiten? Arbeiten, um zu leben?	Bedeutung von Arbeit	Arbeitnehmer, Erwerbslose, Unternehmer, Rentner	Sozialstaatlichkeit - Möglichkeiten und Grenzen	Beschäftigung, Ehrenamt, Solidarität, Arbeitskampf	Glaubwürdigkeit von Statistiken	Zukunft von Arbeit

Schuljahrgänge 9/10

Demokratie in Deutschland: Zwischen Untertan und Bürger?	Demokratie und Grundgesetz	Individuelle Interessen, allgemeine Interessen	Gewaltenteilung, Föderalismus, Parlamentarismus	Wahlen und andere Beteiligungsformen	Wahlkampf in den Medien	Freiheitlich-demokratische Grundordnung
EU – ein zukunftsfähiges Modell für Jugendliche?	Entwicklung und Grundidee der EU	Unterschiedliche Identitäten und Kulturen	Organe der EU Binnenmarkt	Jugendbegegnungen in Europa	Europaidee und nationalstaatliche Interessen in den Medien	Chancen und Grenzen der EU als Solidargemeinschaft
Umwelt und Wirtschaft: Gegen- oder miteinander?	Wirtschaftswachstum, Umwelt- und Klimaschutz	Staatliche Akteure, NGO, Unternehmen, Verbraucher	Ökologie und Ökonomie	Beteiligung an NGO, Konsumverhalten	Marketing und Werbestrategien der Unternehmen	Internationale Konferenzen und Abkommen
Erreichen wir eine grenzenlose Sicherheit?	Charta der UN, Menschenrechte als Interventionsgrund	UN, souveräne Staaten, Failed States	Völkerrecht, Souveränitätsprinzip	NGO, Internet und soziale Netzwerke	Kontroverse Berichterstattung, soziale Netzwerke als neues Nachrichtenformat	Friedenssicherung durch Dialog; Friedenssicherung durch Militärbündnis; UN-Sicherheitsrat

2.2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Die im Folgenden aufgeführten prozessbezogenen Kompetenzen fassen die Fähigkeit zusammen, gesellschaftliche und politische Phänomene angemessen zu analysieren, zu beurteilen und daraus eine Handlungsorientierung zu entwickeln.

Der Politikzyklus als didaktisches Denkmodell ermöglicht dabei einen unterrichtspraktikablen Analysezugriff auf Politik. Auf der Grundlage der so ermittelten Analyseergebnisse werden gesellschaftliche und politische Prozesse der Beurteilung und Bewertung zugänglich. Im Mittelpunkt steht ein Problem/ein Konflikt. Die sechs Aspekte des Politikzyklus in Verbindung mit dem Problem/Konflikt lassen erkennen, dass Politik einen prozesshaften Charakter hat, Prozesse verschachtelt sind, oft parallel laufen und in der Regel nicht endgültig geklärt werden.

Analysekompetenz

Unter Analysekompetenz wird die Fähigkeit verstanden, komplexe und vielschichtige politische Sachverhalte, Prozesse und institutionelle Regelungen fachlich angemessen zu erschließen.

Für den Sekundarbereich I eignet sich hierfür insbesondere der Politikzyklus, an dessen Ende eine Konfliktregulierung möglich ist, welche erneut ein Ausgangspunkt für Probleme/Konflikte sein kann. Dieses Modell ermöglicht den Schülern anhand verschiedener Aspekte politische Probleme und Konflikte zu erfassen. Die einzelnen Aspekte können mithilfe der Analysefragen des Politikzyklus erschlossen werden. Sie helfen, das politisch Relevante eines Themas aufzudecken.

Die Unterteilung des Politikunterrichts in die Phasen

- ⇒ Problem
- ⇒ Auseinandersetzung
- ⇒ Entscheidung
- ⇒ Reflexion
- ⇒ Ergebnis/Lösung

steht für die Entwicklung der **Urteils- und Handlungskompetenz**, wie sie die Wahrnehmung der demokratischen Bürgerrolle vorsieht.

Urteilskompetenz

Unter Urteilskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, politische Probleme und Konflikte und deren Regulierungsmöglichkeiten zu beurteilen. Die Urteilsbildung im Politikunterricht steht unter dem Schutz des Grundgesetzes. Die Freiheit der politischen Anschauung ist allerdings nicht mehr gegeben, wenn der Inhalt dem Grundgesetz widerspricht.

Die Beurteilung erfolgt auf der Grundlage der Analyseergebnisse, die sich aus den sechs Aspekten des Politikzyklus (normative Grundlagen, Interessengruppen, Regeln, Beteiligungsmöglichkeiten, mediale Darstellung, Lösungsansätze) zusammensetzen. Die nachfolgend genannten Urteilsfragen dienen als Bearbeitungshilfe im Unterricht.

Urteilskompetenz	
Kriterien	Urteilsfragen
Eigen-/ Fremd- interesse	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Interessen habe ich, welche Interessen haben andere? • Was nutzt meinen, was den Interessen anderer?
Zumutbarkeit Verantwort- barkeit Folgen	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Situation oder sind die Folgen einer Problemlösung für mich zumutbar? • Ist die Situation oder sind die Folgen einer Problemlösung für andere zumutbar? • Würde ich an Stelle der anderen die Folgen der Problemlösungen als zumutbar empfinden? • Werden Informationen sachlich und ausgewogen vermittelt?
Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das angestrebte Ziel erreicht? • Rechtfertigt das Ziel die eingesetzten Mittel? • Wird Entscheidungsmacht der Akteure gewonnen oder erhalten? • Bezieht die Öffentlichkeit Stellung?
Legitimität	<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechen die Entscheidungen und das Handeln der Menschenwürde und den Grundwerten Freiheit, Gleichheit und der Solidarität? • Besitzen die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, auf den Prozess und die Entscheidungsfindung Einfluss auszuüben? • Handeln die Akteure verantwortungsbewusst gegenüber den von ihnen vertretenen Gruppen?

Handlungskompetenz

Unter Handlungskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, kritisch-loyal, gesellschaftlich informiert und an demokratischen Werten orientiert am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen und so zur Ausgestaltung, Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie aktiv beizutragen. Deshalb ist Handlungskompetenz als übergeordnetes Ziel zu verstehen, das weit über die unterrichtliche Bedeutung hinausgeht. Sie zielt darauf ab, die grundlegenden Werte Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität zu leben

Handlungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler weisen im Unterricht ihre Handlungskompetenz nach, indem sie...
<ul style="list-style-type: none">• mit anderen fair und gewaltfrei umgehen.• mithilfe der sozialen Perspektivübernahme egozentrische Positionen überwinden und andere als gleichberechtigt wahrnehmen.• sich für andere aus Mitgefühl, Gerechtigkeitsempfinden und sozialer Verantwortung einsetzen.• die eigene Meinung sachlich-argumentativ und unter strategischen Überlegungen in Wort und Schrift darlegen.• Kompromisse entwickeln und akzeptieren.• unterschiedliche Sichtweisen und Lösungsansätze nebeneinander stehen lassen und Uneindeutigkeiten ertragen.• begründete Kritik äußern und sich mit Kritik auseinandersetzen.• die Angebote der Massenmedien zur Informationsgewinnung und Meinungsbildung nutzen.• gesellschaftliche und politische Mitwirkungsmöglichkeiten im Sinne der eigenen und gemeinsamen Interessenlage nutzen und Einfluss auf gesellschaftliche und politische Prozesse ausüben.• gesellschaftliche Verantwortung übernehmen (z. B. in der Klasse, Schule, Schülervertretung, Schulvorstand).

2.3 Kompetenzentwicklung

In den Schuljahrgängen 7 und 8 werden die *Analysekompetenz* sowie die *Urteilskompetenz* überwiegend auf der konkreten Lernebene erworben. Die Themen und Inhalte des Politikunterrichts sollen der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dabei ist zu beachten, dass Beziehungen und Wechselwirkungen zu gesellschaftlichen Teilbereichen zwar aufgezeigt werden, die Analyse aber an konkreten Fallbeispielen und möglichst personalisiert durch die Beurteilung konkreter Personen und ihres Handelns durchgeführt wird.

Handlungskompetenz ist ein übergeordnetes Ziel des Politikunterrichts. In den Schuljahrgängen 7 und 8 steht die Fähigkeit zu kompetentem Handeln der Schülerinnen und Schüler in ihrem direkten Lebensumfeld im Vordergrund des Unterrichts. Besondere Beachtung erfährt hierbei das friedliche, gleichberechtigte und solidarische Zusammenleben.

In den Schuljahrgängen 9 und 10 werden die *Analyse-* und die *Urteilskompetenz* durch die Verknüpfung der konkreten Lernebene mit der abstrakten und komplexen Politik erworben. In den Mittelpunkt der Untersuchung rücken generalisierte Personenkreise, Fragen des Machterwerbs und Machterhalts, Funktionsprinzipien von Institutionen und Parteien/Fraktionen sowie Kontroll- und Partizipationsmöglichkeiten der Bürger.

Der Analyse von Kompromissen kommt in diesen Schuljahrgängen besondere Bedeutung zu. Auf diesem Wege wird einsichtig, dass Politik in der Demokratie selten durch als „richtig“ oder „falsch“ zu bezeichnende Vorschläge bzw. Entscheidungen geprägt ist. Diese werden überwiegend durch unterschiedliche Meinungen und Interessen beeinflusst, die sich häufig in politischen Kompromissen widerspiegeln.

Die *Handlungskompetenz* wird auf die abstrakte Ebene ausgeweitet. Sie bezieht sich nicht mehr nur auf den Umgang mit konkret vorstellbaren Situationen, sondern wird auf generalisierte Personenkreise, Handlungsfelder und komplexe Teilbereiche der Gesellschaft erweitert. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen das sozial verantwortliche und das strategisch geprägte Handeln in Gesellschaft und Politik.

Für alle Jahrgänge gilt:

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch Anwendung der Analyse- und Urteilsfragen politisch zu denken. Die stetige Wiederholung der verwendeten Fragen führt langfristig zu Kompetenzen, die über den Unterricht hinausweisen. Dies versetzt die Heranwachsenden in die Lage, ihre Rolle als kritisch-loyale Bürgerinnen und Bürger in zunehmendem Maße wahrzunehmen.

2.4 Zum Einsatz von Medien

Medien sind allgegenwärtig. Ihre digitale Präsenz wird mittlerweile, insbesondere von Jugendlichen, als selbstverständlich angesehen. Das birgt sowohl Chancen als auch Risiken. Berufliche, persönliche und politische Bildung sind heute ohne Medien nicht denkbar. Medienkompetenz ist deshalb eine „Schlüsselqualifikation unserer Gesellschaft“ und die Entwicklung von Medialitätsbewusstsein dafür eine Grundbedingung. Die Herausforderungen für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft liegen unter anderem im Schutz der Persönlichkeitsrechte und dem Datenschutz allgemein. Deshalb müssen die Schülerinnen und Schüler darin ausgebildet werden, Medienanalyse und Medienkritik zu betreiben. Nicht im Sinne eines „Grundmisstrauens“ gegenüber den Medien, sondern im Sinne einer Bewusstheit medialer Prinzipien.²

Lernen mit Medien

Im politischen Unterricht dienen Medien zunächst als Werkzeug zur Recherche, Strukturierung, Produktion und Präsentation neuer Wissensinhalte. Mit ihrer Hilfe lassen sich Inhalte speichern und kommunizieren. Das Lernen erfolgt hier MIT Medien.

- ⇒ Medien erweitern die Möglichkeiten zur Beschaffung, Bearbeitung und Auswertung von Informationen.
- ⇒ Medien beeinflussen individuelle Schreibprozesse, Formen der kooperativen Textproduktion und Textdistribution.
- ⇒ Medien erweitern die Kommunikationsmöglichkeiten und beeinflussen das Kommunikationsverhalten.³

Eine besondere Bedeutung für den Politikunterricht spielen die Medien zur Informationsgewinnung wie Zeitung, Radiobeiträge, Fernsehen, alle Varianten im Internet bis hin zu sozialen Netzwerken. Zur Darstellung von Erkenntnissen dient alles von der Wandzeitung bis zur digitalen Präsentation.

Lernen über Medien

Das Ziel des Faches Politik ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich aktiv in politische Willensbildungsprozesse einzubringen. Dazu braucht man ein Grundverständnis für Politik und Einsichten in politische Zusammenhänge. Um diesem Bildungsauftrag gerecht zu werden, muss besonders das Fach Politik ein Lernen auch ÜBER Medien ermöglichen, denn politische Prozesse werden fast ausschließlich über Medien wahrgenommen.

- ⇒ Medien liefern Material für die Konstruktion von Leitbildern und Lebensentwürfen.
- ⇒ Medien beeinflussen gesellschaftliche Beziehungen und Willensbildungsprozesse.
- ⇒ Medien verändern die Einstellung zu und den Umgang mit Privatheit und Öffentlichkeit.⁴

² vgl. Medienbildung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012), S. 3

³ Orientierungsrahmen Medienbildung in der Schule

⁴ Orientierungsrahmen Medienbildung in der Schule

2.5 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z.B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z.B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt. Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen

3.1 Themenfelder für die Schuljahrgänge 7/8

Im Folgenden werden die Themenfelder mit dem Orientierungswissen sowie den Analyse- und Urteils Kompetenzen zusammengeführt. Die Themenfelder bilden wichtige gesellschaftspolitische Inhalte ab, welche auch regionale und aktuelle Bezüge sowie die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen sollen. Die Auswahl der Themenfelder ermöglicht, grundlegende gesellschaftliche Probleme in der Gegenwart und Zukunft zu bestimmen. Schülerinnen und Schülern erwerben so Kompetenzen, mit deren Hilfe sie die im Bildungsbeitrag formulierten Ziele erreichen können.

Der Einstieg in das Fach Politik erfolgt verbindlich mit dem Themenfeld „Was ist Politik?“. Damit wird der Politikzyklus eingeführt, der für alle anderen Themenfelder das grundlegende Denkmodell darstellt. Alle sich anschließenden Themenfelder unterliegen keiner festgelegten Reihenfolge. Auch müssen nicht alle Aspekte eines Problems/Konflikts im Unterricht behandelt werden.

Die Inhalte für die Schuljahrgänge 7/8 wurden so gewählt, dass die Analyse- und Urteilskompetenz auf der konkreten Lernebene erworben werden. Die zu behandelnden Themen sollen überwiegend der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dabei ist zu beachten, dass Beziehungen und Wechselwirkungen zu gesellschaftlichen Teilbereichen zwar aufgezeigt werden, die Analyse aber nur für konkret vorstellbare Sachverhalte und Personen durchgeführt wird.

In den Schuljahrgängen 9/ 10 werden die Analysekompetenz und Urteilskompetenz durch die Verknüpfung der konkreten Lernebene mit der abstrakten und komplexen Politik erworben. Die Erkenntnis, dass Politik einen prozesshaften Charakter besitzt, wird bei der Behandlung aller Themenfelder angebahnt. Auf diesem Weg wird einsichtig, dass Politik nicht durch abschließende Entscheidungen geprägt ist, sondern von unterschiedlichen Meinungen und Interessen beeinflusst wird. Am Ende steht häufig der politische Kompromiss.

Die geplanten Unterrichtseinheiten müssen nicht die gesamte Unterrichtszeit beanspruchen. Aktuelle Themen, Projekte und Schüleranregungen sind ein weiterer wichtiger Bestandteil des Politikunterrichts.

Themenfeld 1: Was ist Politik?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Grundlagen von Politik sind Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität.	<ul style="list-style-type: none"> definieren Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität als Grundlagen des Zusammenlebens. 	<ul style="list-style-type: none"> stellen fest, dass normative Grundlagen wie Menschenrechte, Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität unerlässlich sind.
Interessengruppen	An Politik sind verschiedene Interessengruppen beteiligt.	<ul style="list-style-type: none"> erkennen verschiedene Interessensgruppen in der Gesellschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Interessen der verschiedenen Gruppen hinsichtlich ihrer eigenen Interessen.
Regeln	Politik regelt das Zusammenleben.	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Regeln/Gesetze, die sich aus den Grundlagen des Zusammenlebens ableiten. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Notwendigkeit und die Anerkennung von Regeln und Gesetzen.
Beteiligung	In der Politik gibt es eine Vielzahl von Beteiligungsformen.	<ul style="list-style-type: none"> kennen verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten an politischen Prozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Stellung zu den verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten.
Mediale Darstellung	Politik ist in der Regel nur medial erfahrbar.	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln verschiedene Zugangsmöglichkeiten zu Politik (medial und nichtmedial). 	<ul style="list-style-type: none"> erkennen, dass Informationen über Politik in der Regel nur aus den Medien zu entnehmen sind.
Lösungsansätze	Eine Problemlösung ist durch Interessenausgleich möglich.	<ul style="list-style-type: none"> benennen Kompromiss und Konsens als Lösungsmöglichkeiten für Interessenskonflikte. 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Auswirkungen eines Kompromisses oder Konsenses.

Themenfeld 2: Gerechtigkeit für alle?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Grundlage bildet die Rechtsstaatlichkeit: Schutz vor Willkür, Menschenrechte und Schutz der Menschenwürde.	<ul style="list-style-type: none"> • begreifen den Schutz der Menschenwürde als normative Grundlage staatlicher Gewalt. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Grenzen des Rechtsstaates.
Interessengruppen	Interessengruppen tragen Konflikte aus und suchen Regulierungsmöglichkeiten.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Möglichkeiten der Konfliktregulierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Konfliktregulierung hinsichtlich des Allgemeinwohls.
Regeln	Jede Bürgerin/jeder Bürger ist im Besitz von Rechten und Pflichten.	<ul style="list-style-type: none"> • benennen ihre Rechte und Pflichten. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren den Anspruch auf Rechte und die Zumutbarkeit von Pflichten.
Beteiligung	Jeder Bürgerin/jedem Bürger garantiert der Staat Gerichte anzurufen.	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten die Grundsätze des Rechtsstaates. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Angemessenheit gerichtlicher Urteile.
Mediale Darstellung	Medien sind verpflichtet zu informieren, unterliegen dabei auch der Gefahr zu skandalisieren.	<ul style="list-style-type: none"> • verfolgen und beschreiben die öffentliche Darstellung eines Rechtsthemas. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die öffentliche Darstellung auf Informationsgehalt bzw. Skandalisierung und bewerten diese.
Lösungsansätze	Gewählte Volksvertreter beschließen Gesetze, auf deren Grundlage unabhängige Gerichte Urteile fällen.	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Gesetze als Instrument staatlicher Regulierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Angemessenheit staatlicher Gewalt.

Themenfeld 3: Machen Medien Meinungen?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Pressefreiheit und Meinungsfreiheit sind staatlich garantierte Grundrechte.	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Notwendigkeit der Presse- und Meinungsfreiheit für eine demokratische Gesellschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> • problematisieren die Folgen der Meinungs- und Pressefreiheit.
Interessengruppen	Politik, Interessengruppen und Medien sind miteinander verflochten und voneinander abhängig.	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die Medien, in denen Politik/Politiker sichtbar werden. • erkennen die gegenseitige Abhängigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Interessen von Politikern und Medien in ihrer Wechselwirkung. • problematisieren, dass die mediale Darstellung interessens gelenkt sein kann.
Regeln	Die mediale Berichterstattung unterliegt den Grenzen des Datenschutzes und dem Schutz der Persönlichkeitsrechte.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Funktion von Datenschutz und Persönlichkeitsrechten. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Datenschutz und Persönlichkeitsrechte hinsichtlich ihrer eigenen Interessen.
Beteiligung	Soziale Netzwerke, Leserbriefe nehmen Einfluss auf die öffentliche Meinung.	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Möglichkeiten der medialen Beteiligung. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Wirksamkeit medialer Beteiligungsmöglichkeiten.
Mediale Darstellung	Die mediale Darstellung umfasst immer nur Teile der Realität.	<ul style="list-style-type: none"> • begreifen, dass ein Großteil ihrer Wahrnehmung medial geprägt ist. • ermitteln die Aufgaben der Medien und ihre Bedeutung als 4. Gewalt. 	<ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen die Wahrnehmung der Kontrollfunktion der Medien.
Lösungsansätze	Ein vielseitiger und kritischer Medienkonsum erschwert die unkontrollierte Beeinflussung.	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln ihren eigenen Medienkonsum. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen begründet Stellung zu der Fragestellung „Machen Medien Meinungen?“

Themenfeld 4: Leben, um zu arbeiten? Arbeiten, um zu leben?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Arbeit bildet die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung der Arbeit für die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • problematisieren die Veränderung der Arbeit in ihrer gesellschaftlichen Auswirkung.
Interessen- gruppen	Reichtum und Arbeit bewirken unterschiedliche politische Teilhabe.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Kluft zwischen Arm und Reich. • analysieren die politischen Einflussmöglichkeiten von Unternehmern, Arbeitnehmern und Erwerbslosen. 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich kritisch mit den Gründen für Armut und Reichtum auseinander.
Regeln	Staatliche Alterssicherung soll Altersarmut vermeiden.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Notwendigkeit einer Alterssicherung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Wirksamkeit der staatlichen Altersvorsorge.
Beteili- gung	Ehrenamtliche Tätigkeit ergänzt die Berufstätigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> • finden und charakterisieren Beispiele ehrenamtlicher Tätigkeit und anderer Formen von Arbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Bedeutung und die Möglichkeiten ehrenamtlicher Arbeit und anderer Formen von Arbeit.
Mediale Darstellung	Statistische Daten sollen zur politischen Entscheidungsbildung beitragen.	<ul style="list-style-type: none"> • lesen und erklären Daten in statistischen Darstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Statistiken zu wirtschaftspolitischen Themen.
Lösungs- ansätze	Die Zukunft von Arbeit beeinflusst die Zukunft des Lebens.	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern zukünftige Formen und Entwicklungsmöglichkeiten der Arbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Chancen der (eigenen) Mobilität und Flexibilität als zukünftige Rahmenbedingungen der Arbeit. • erörtern die Veränderung der Arbeit für ihren eigenen beruflichen Werdegang und ihr zukünftiges Leben.

3.2 Themenfelder für die Schuljahrgänge 9/10

Themenfeld 1: Demokratie in Deutschland: Zwischen Untertan und Bürger?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Das Grundgesetz definiert die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland.	<ul style="list-style-type: none"> nennen die Prinzipien der Demokratie in der Bundesrepublik. 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Stellung zur Demokratie als Herrschaftsform.
Interessen- gruppen	Der Extremismus bedroht den Pluralismus.	<ul style="list-style-type: none"> benennen die Chancen des Pluralismus für ihre politisch-gesellschaftliche Teilnahme. 	<ul style="list-style-type: none"> problematisieren die Einflussnahme von Interessengruppen auf die politische Meinungsbildung.
Regeln	Die Prinzipien unserer Demokratie sind Gewaltenteilung, Föderalismus und Parlamentarismus.	<ul style="list-style-type: none"> erkennen das Grundgesetz als Handlungsrahmen der gesellschaftlichen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> begründen die Unveränderbarkeit der Grundrechte.
Beteili- gung	Die Demokratie bedarf der Beteiligung.	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger an politischen Prozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> prüfen die eigenen Möglichkeiten der Teilnahme an politischen Prozessen.
Mediale Darstellung	Der Wahlkampf als öffentliche Darstellung politischer Absichten.	<ul style="list-style-type: none"> erarbeiten die Darstellung der Interessengruppen in den Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Darstellung der politischen Parteien in den Medien.
Lösungs- ansätze	Die freiheitlich-demokratische Grundordnung zeigt den Rahmen für politische Teilhabe auf.	<ul style="list-style-type: none"> thematisieren das Veränderungspotential von Wahlen durch Wähler, Wechselwähler, Protestwähler und Nicht-Wähler. 	<ul style="list-style-type: none"> erkennen die Chancen dieser Teilhabe für ihre Bürgerrolle.

Themenfeld 2: EU – ein zukunftsfähiges Modell für Jugendliche?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Frieden, Wohlstand und Zusammenleben sind die Grundideen der EU.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und begründen die Umsetzung der Grundidee im Einigungsprozess der EU. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Auswirkungen der EU auf ihren eigenen Alltag.
Interessen- gruppen	Die EU lebt von unterschiedlichen Identitäten und Kulturen.	<ul style="list-style-type: none"> • erschließen die unterschiedlichen Identitäten und Kulturen sowie deren Interessen innerhalb der Gemeinschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Beiträge der unterschiedlichen Identitäten und Kulturen.
Regeln	Die Organe der EU regeln das Zusammenleben der Nationen und das Funktionieren des Binnenmarktes.	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Organe der EU und ihre Aufgabe • ermitteln die Bedeutung des Binnenmarktes für den Wirtschaftsraum EU. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung des Binnenmarktes für die eigenen Interessen.
Beteiligung	Jugendbegegnungen fördern die Europa-Idee.	<ul style="list-style-type: none"> • erfahren Möglichkeiten des interkulturellen Austausches von Jugendlichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • prüfen die Vorzüge des interkulturellen Austausches.
Mediale Darstellung	Europa-Ideen und nationalstaatliche Interessen ringen um Aufmerksamkeit in den Medien.	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Darstellungen der EU in den Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> • prüfen den Beitrag der Medien zur Verwirklichung der Europaidee.
Lösungs- ansätze	Mobilität und Migration bieten Chancen und Grenzen für die EU als Solidargemeinschaft.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Herausforderungen der Solidargemeinschaft in der Gegenwart und Zukunft. 	<ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit zur Lösung der gemeinsamen Problemfelder.

Themenfeld 3: Umwelt und Wirtschaft - gegen- oder miteinander?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Staatliche Aufgaben sind Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz.	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Wirtschaftswachstum als Ziel von Unternehmen. • zählen Aufgaben des Umwelt- und Klimaschutzes auf. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten den Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz für ihr zukünftiges Leben.
Interessengruppen	Staatliche Akteure, NGO, Unternehmen und Verbraucher haben unterschiedliche Interessen.	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren staatliche und nichtstaatliche Akteure und deren Interessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die unterschiedlichen Interessen im Spannungsfeld Ökologie und Ökonomie.
Regeln	Ökologie und Ökonomie werden durch Gesetze gefördert und geschützt.	<ul style="list-style-type: none"> • nennen Beispiele zur rechtlichen Regelung von Umweltthemen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, wer von diesen rechtlichen Regelungen profitiert oder belastet wird.
Beteiligung	Verbraucher haben Einfluss auf Umweltschutz und wirtschaftliche Entwicklung.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und analysieren ihr Konsumverhalten und Umweltbewusstsein. 	<ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen die Einflussmöglichkeiten von Verbrauchern und NGO auf Umwelt- und Klimaschutz.
Mediale Darstellung	Unternehmen stellen sich öffentlich dar.	<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren Marketing und Werbeauftritte von Unternehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen mediale Darstellungen von Unternehmen hinsichtlich ihrer Umweltbilanz.
Lösungsansätze	Internationale Konferenzen und Abkommen stehen im Spannungsfeld von nationalen Interessen und globalen Aufgaben.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Streitpunkte zwischen Nationalstaaten bei internationalen Umwelt- und Klimaschutzkonferenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Stellung zu den Ergebnissen von internationalen Umwelt- und Klimaschutzvereinbarungen.

Themenfeld 4: Erreichen wir eine grenzenlose Sicherheit?

Orientierungswissen unter den Aspekten des Politikzyklus		Analysekompetenz	Urteilskompetenz
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
Normative Grundlagen	Charta der UN und Menschenrechte sind weltweit gültige Normen.	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau und die Rolle der UN. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Stellung zur Bedeutung internationaler Organisationen.
Interessengruppen	Die UN bemüht sich um Ausgleich internationaler Interessen und Abwehr von Bedrohungen und Gefährdungen.	<ul style="list-style-type: none"> • benennen und charakterisieren internationale Akteure. • erkennen den Kampf um Macht und die Verteilung von Ressourcen als Ursachen von Konflikten. • ermitteln die Gefahren für die internationale Sicherheit durch Radikalisierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren und beurteilen die Auslöser von Konflikten. • nehmen Stellung zu den Ursachen und Folgen von Terrorismus. • erörtern eigene und staatliche Reaktionen auf Radikalisierung und Terrorismus.
Regeln	Das Völkerrecht ermöglicht und begrenzt das Souveränitätsprinzip.	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Grundregeln der globalen Beziehungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • problematisieren die Wirksamkeit von internationalen Abkommen.
Beteiligung	NGO, Internet und soziale Netzwerke bieten Möglichkeiten der Teilhabe an international bedeutsamen Themen.	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die zunehmende Bedeutung der sozialen Netzwerke in Konflikten (Umgehung von Zensur, Herstellung von Öffentlichkeit, Mobilisierung von Bevölkerungsgruppen). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Möglichkeiten der konkreten Einflussnahme durch soziale Netzwerke.
mediale Darstellung	Die Berichterstattung über internationale Konflikte erfolgt häufig kontrovers und soziale Netzwerke entwickeln sich zunehmend zu einem neuen Nachrichtenformat.	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Inhalte und Perspektiven von Berichterstattungen in Print-, audiovisuellen und digitalen Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen, ob eine Nachrichtensendung die relevanten Themen abdeckt.
Lösungsansätze	Friedenssicherung erfolgt durch Dialog, Militärbündnisse und internationale Organisationen.	<ul style="list-style-type: none"> • erschließen Möglichkeiten der Friedenssicherung. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Stellung zu den verschiedenen Möglichkeiten der Friedenssicherung.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Kompetenzbereiche „Orientierungswissen“, „Analysekompetenz“ sowie „Urteilskompetenz“ zu berücksichtigen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Realschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtzensur ein als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten. Eine Benotung von Schülerurteilen kann sich ausschließlich auf die Nachvollziehbarkeit der Begründungen und auf die Nachvollziehbarkeit der Orientierung an den mehrperspektivischen Kriterien beziehen. Die Aussage oder der Inhalt des Schülerurteils unterliegt **nicht** der Benotung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Lernbegleitheft, Lerntagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. durch Einsatz von Multimedia, Plakat, Modell)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projektstage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarf innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.